

**Zeitschrift:** Heimatschutz = Patrimoine  
**Herausgeber:** Schweizer Heimatschutz  
**Band:** 9 (1914)  
**Heft:** 11: Bilder aus Basel

## **Werbung**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 19.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

**Was ist Heimatkunst.** Über dieses Thema sprach an der Generalversammlung der Inner-schweizerischen Heimatschutz-vereinigung zu Einsiedeln Dr. P. Albert Kuhn. Der ausgezeichnete Vortrag sei hier nach dem Referat des „Vaterland“ skizziert.

Der Redner fragte und gab die Antwort darauf: *Wie sind wir um die Heimatkunst gekommen? — Und wie gelangen wir wieder zur Heimatkunst?* —

Jedermann weiss, dass der beklagenswerte Tiefstand der Kunst nicht nur in der Schweiz, sondern in Europa überhaupt nach der französischen Revolution eintrat, der durch die welterschütternden napoleonischen Kriege erst recht gross wurde. Jeder Zusammenhang mit der Ausübung der früheren Kunst und des früheren Kunsthandwerkes war abgebrochen, jedes Band der Überlieferung bis auf den letzten Faden zerriissen. In der Literatur war damals bereits eine neue Richtung angebahnt worden. Da der Blick in die Zukunft damals ganz aussichtslos war, schaute man in die Vergangenheit, in die beste, schönste Zeit des künst-

# OLD INDIA, LAUSANNE

**Galerie St-François**, en face l'Hôtel de la Banque cantonale vaudoise



**Grand  
Tea-Room,  
Restaurant**

Grands salons au 1<sup>er</sup>  
250 places — Balcons

Déjeuners et Dîners à  
prix fixe et à la carte  
Luncheons

Restauration soignée  
Prix modérés

Confiserie, Pâtisserie, Thés,  
Rafraîchissements, Vins,  
Bières, Liqueurs, etc.

**Grand Magasin de vente:** Articles de luxe pour cadeaux, boîtes fantaisie, etc., etc.

Grand choix de Cakes anglais — Thés renommés — Expéditions pour tous pays



lerischen Schaffens, in das frohe, heitere, jugenderfüllte Mittelalter, wo das religiöse, nationale, gesellschaftliche Leben die herrlichsten Blüten getrieben. Dort suchte auch die Architektur ihre Vorbilder und Muster und wurde so eine Kunst der Nachahmung. Das ist die Periode von 1815 bis 1870 und mit ihren Ausläufern bis 1890. Man ahmte recht und schlecht, meistens aber schlecht, Gotisches und Romanisches nach. Man baute in Renaissance, in Barock; man baute nach persönlicher Liebhaberei ohne Rücksicht auf die eigene Scholle, ohne Rücksicht auf die eigene Zeit, die Gegenwart, und so kam man um die Heimatkunst.

Noch mehr zogen die Verkehrsverhältnisse von ihr ab. Sie haben die Entfernung aufgehoben, die Reisebeschwerden und Reisekosten vermindert. Der Mensch wurde mehr denn je Kosmopolit. Er wurde mit fremden Ländern, Sitten, Einrichtungen, Bauarten leicht bekannt. Viele Berg- und Tällandschaften, die bisher von aller Welt abgeschlossen waren, wurden nun mitten in das Verkehrsleben hineingezogen. Wie nun aber, so führte der kunstsinnige Herr etwa aus, die schönste Geldmünze mit dem schärfsten, eigenartigsten Gepräge, wenn sie durch zahllose Lande geht, abgeschliffen und abgegriffen wird, so ergeht es auch der Eigenart der Menschen. Durch den häufigen Verkehr mit den verschiedensten Menschen, aus den verschiedensten Gegenden und Ländern, werden die Eigentümlichkeiten der Mundart und Sprache, der Tracht und Kleidung, der Sitten und Gewohnheiten ebenfalls abgeschliffen. Es bildet sich so eine Durchschnittsart ohne eigenartiges Gepräge, die überall und nirgends passt, überall und nirgends heimatberechtigt ist. Das Gleiche ist auch der Fall mit der Bauart der menschlichen Wohnung. Das Haus, dessen Stil durch jahrhundertelange Erfahrung der zweckmässigste und passendste schien, kommt ausser Kurs. Der Bergbewohner baut sich ein Haus, das nur für die Ebene passt, der Bewohner des Flachlandes eine Wohnung, die nur für das Hochtal passt. Wie viele heimelige Dörfer, wie viele idyllische Landschaften wurden entstellt durch protzige und